Prof. Dr. Alfred Toth

Zweck als Zeichenkategorie?

1. In Toth (2009) wurde die minimale vollständige Zeichenrelation als

$$VZR = (\{M\}, M, O, I, \mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}, \mathfrak{C}, \mathfrak{Z})$$

bestimmt, worin {M} das Repertorie, (M, O, I) die Zeichenrelation, ($\mathcal{M}$, Ω, $\mathcal{J}$) die Objektrelation, $\mathfrak{C}$ den Ort und $\mathfrak{Z}$ die Zeit bedeuten.

2. Nun ist es so, dass das fundamentale Axiom der Semiotik lautet: „Zeichen ist alles, was zum Zeichen erklärt wird und nur, was zum Zeichen erklärt wird. Jedes beliebige Etwas kann (im Prinzip) zum Zeichen erklärt werden" (Bense 1967, S. 9). Allerdings scheint es mindestens praktische Beschränkungen zu geben – für welche möglicherweise Benses Einschränkung „im Prinzip" zuständig ist. So wird man kaum die Zugspitze zum Zeichen dafür erklären, dass man morgen auf dem Weg zur Arbeit seine Tochter abholen muss. Man wird in diesem Fall viel eher einen Knoten in sein Taschentuch knüpfen. Allerdings wird in Tucson für jeden Semesterbeginn einer der Stadtberge geschmückt.

Aus den letzten Beispielen sehen wir bereits zwei Kriterien der Objektauswahl zur Zeichensetzung, die wir durch die Parameter

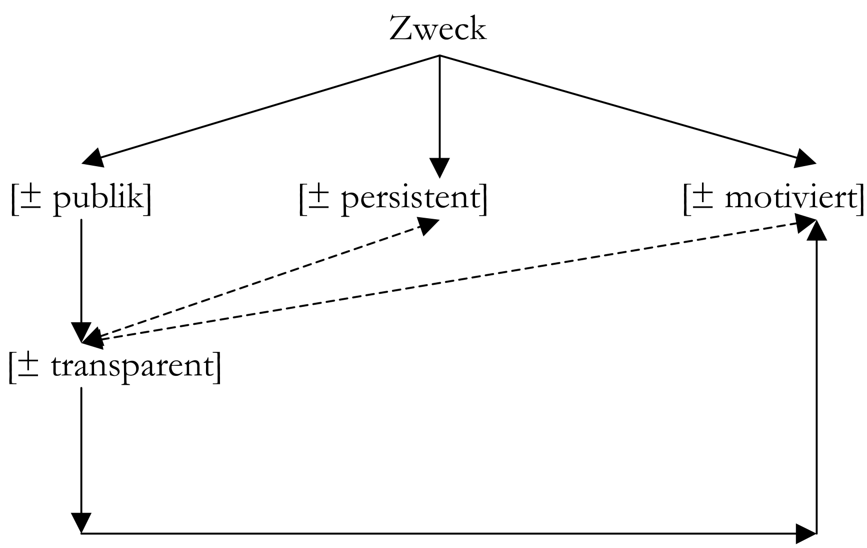
[± publik]
[± persistent]

charakterisieren können.

Wenn jemand heiratet, wird man sich in der Regel nicht darauf beschränken, einander Ringe aus billigem Draht zu überreichen, denn die Objektzeichen sollen mit der Ernsthaftigkeit der Absicht, einen Ring bzw. ein Band fürs Leben einzugehen, korrespondieren. Entsprechend der Wichtigkeit nimmt man Silberringe für Verlobungen und Gold- oder Platinringe für Heiraten. In diesen Fällen ist also das Objektzeichen motiviert und korrespondiert mit Merkmalen des Objekts, d.h. wir haben

[± motiviert].

3. Wie man sieht, sind alle drei Parameter, [± publik], [± persistent] und [± motiviert] an den **Zweck** eines Zeichens gebunden, dem in VZR keine Kategorie entspricht. Beim Parameter [± publik] kann man ferner einen weiteren Paramter [± transparent] hinzufügen. Benutzt man z.B. das semiotische Objekt der Werbefläche für eine politische Kampagne, ist es zum Zwecke des zu erreichenden Wahlsieges sinnvoll, seine Anlagen in höchster Klarheit auszudrücken. Insgesamt kann man ferner feststellen, dass alle 4 Parameter das Zeichen motivieren, denn der Zweck bestimmt offenbar nicht nur die Selektion des Zeichens aus einem Repertoire, sondern das Objekt, das zum Zeichen erklärt werden soll. Wir haben also als erste Annäherung



Vom Standpunkt des Zweckes aus gibt es also keine unmotivierten Zeichen, oder anders ausgedrückt: Das Motiv, überhaupt ein Objekt in ein Zeichen zu transformieren, sollte in der Zeichenrelation selbst kategorial zum Ausdruck kommen. Wenn wir wie üblich für die Kategorie des Objektes $\mathfrak{O}$ sowie für diejenige des Zweckes $\mathfrak{Z}$ setzen, gilt also

$$ZR = f(\mathfrak{O}, \mathfrak{Z})$$

$$\mathfrak{O}_1 \rightarrow (ZR, \mathfrak{Z}),$$

wobei wir jetzt eine 10-stellige vollständige Zeichenrelation bekommen:

$$VZR = (\{M\}, M, O, I, \mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}, \mathfrak{C}, \mathfrak{z}, \mathfrak{Z})$$

Wenn man nun den Zweck $\mathfrak{Z}$ in die Zeichenrelation integriert, kann man zeigen, dass nicht nur die Wahl des Objektes vom Zweck bestimmt wird, d.h. dass nicht nur ZR = $f(\mathfrak{O}, \mathfrak{Z})$ gilt, sondern auch

$\{M\} = f(\mathfrak{Z})$

und folglich

$M = f(\mathfrak{Z})$.

Wegen $\mathfrak{O}_1 \rightarrow (ZR, \mathfrak{Z})$ gilt ferner

$O = f(\mathfrak{Z})$,

und wegen

$I = ((I \leftarrow O) \leftarrow ((O \leftarrow M) \leftarrow M))$

gilt natürlich auch

$I = f(\mathfrak{Z})$,

d.h. es gilt

$(M, O, I) = ZR = f(\mathfrak{Z})$.

Wegen $\mathfrak{O} = f(\mathfrak{Z})$

gilt aber auch

$\mathcal{M} = f(\mathfrak{Z})$,

denn es ist ja

$\mathcal{M} \subset \Omega$,

und aus Ʊ = f($\mathfrak{Z}$) folgt natürlich Ʊ = f($\mathfrak{Z}$).

Selbstverständlich ist auch

$\mathscr{I}$ = f($\mathfrak{Z}$).

Lediglich die Orts- und die Zeitkategorie, d.h. $\mathfrak{C}$ und $\mathfrak{z}$, scheinen nicht zweckgebunden zu sein, wenigstens dann nicht, wenn man sie auf die ursprüngliche Objektrelation bezieht (s. aber das Beispiel des Studentenberges am Anfang).

In der nunmehr 10stelligen vollständigen Zeichenrelation

VZR = ({M}, M, O, I, $\mathscr{m}$, Ω, $\mathscr{I}$, $\mathfrak{C}$, $\mathfrak{z}$, $\mathfrak{Z}$)

sind also höchstens vom reinen Zeichenanteil, d.h. von der Partialrelation (M, O, I), $\mathfrak{C}$ und $\mathfrak{z}$ reduktibel, da aber der Zweck von Beginn der Semiose an, d.h. mit der Objektwahl, eingeführt worden, können sie nicht weggelassen werden. Da sich ferner zeigt, dass die Zweckkategorie $\mathfrak{Z}$ durch keine der übrigen 9 Kategorien ersetzt werden kann, ist ^{10}VZR irreduktibel.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967
Toth, Alfred, Zur Definition eines semiotischen Dialektraums. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics (erscheint, 2009)

27.9.2009